

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 130.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftslunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Schweigen über die Regierungspolitik.

Unhaltende Gerüchte über die Rückkehr Prof. Bartels zur aktiven Politik.

Die vorgestrige Konferenz der bisherigen Ministerpräsidenten der Nachkriegsregierungen auf dem Schloß des Staatspräsidenten dauerte von 10 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Ueber die Besprechung wurde durch die polnische Telegraphenagentur nur die Tatsache der Abhaltung der Konferenz bekanntgegeben, und es ist bemerkenswert, daß das halbamtliche Organ der Regierung, die „Gazeta Polska“, dieser Meldung nichts hinzuzufügen wußte oder wollte. Es ist vielleicht verwunderlich, aber desto mehr kennzeichnend, daß das gestrige Warschauer regierungsfreundliche Nachmittagsblatt „Kurier Gzermowy“ noch über eine Besprechung Prof. Bartels mit Marschall Piłsudski, die Dienstag stattfinden sollte, zu berichten weiß, trotzdem Prof. Bartel bereits Montag nach Lemberg abgereist ist. Man sieht daraus, daß sogar die Regierungspresse im unklaren gehalten wird.

Man will jetzt in Warschauer politischen Kreisen wissen, daß Prof. Bartel sofort nach Beendigung der Tagung des Völkerbundes erneut in Warschau eintreffen wird, um an der Besprechung der außenpolitischen Lage, die zwischen Außenminister Jazłowski und Marschall Piłsudski stattfinden soll, teilzunehmen.

Ueber die am Montag stattgefundene Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten wird nun einmütig festgestellt, daß sie den aktuellen Staatsproblemen und gewissermaßen der gegenseitigen Fühlungnahme vor entscheidenden Maßnahmen galt. Und immer lauter wird die Ansicht geäußert, daß Prof. Bartel zur aktiven Politik zurückkehren wird. Die Angelegenheit der Umgestaltung der Regierung soll bereits beschlossen sein. Prof. Bartel ist zum Ministerpräsidenten ausersehen. Die Regierungsumbildung soll Anfang Juni erfolgen.

Es sind dies aber alles nur Annahmen, denn Schweigen ist über die Politik der engsten Regierungskreise!

## Algorose Einziehung der Steuerrückstände

Dieser Tage fand in Warschau eine Konferenz der Leiter der einzelnen Finanzämter statt, die von Vizefinanzminister Starzyński geleitet wurde. Gegenstand der Beratungen waren die Steuererleichterungen, die in der letzten Zeit von der Regierung verordnet wurden. Vizeminister Starzyński äußerte dabei die Ansicht, daß sie verordneten Erleichterungen den Steuerzahlern die Möglichkeit geben, alle ihre Steuerrückstände zu begleichen. Deshalb müßten die Steuerzahlen auch in den vorgeschriebenen Terminen die Rückstände und die laufenden Steuersummen entrichten. Weitere Steuererleichterungen, so teilte Vizeminister Starzyński mit, seien nicht beabsichtigt und würden auch nicht erteilt werden. Die Steuerämter sollen die laufenden Steuerbeträge, falls sie nicht eingezahlt werden, unverzüglich und z w a n g s w e i s e einziehen.

## Das argentinische Schiff „Chaco“ in Gdingen.

Die polnische Behörde übernahm 9 Gefangene.

Der argentinische Hilfskreuzer „Chaco“, der seit längerer Zeit verhaftet, aus Argentinien nach Europa gebrachte Gefangene loszuwerden, ist gestern morgens in Gdingen eingetroffen. Zum Empfang des Kreuzers hatte sich eine große Menschenmenge und Journalisten eingefunden. Auf dem Schiff befanden sich noch 13 Deportierte. Der Kapitän bat die polnische Behörde, zu gestatten, 9 Deportierte polnischer Staatsangehörigkeit an Land zu setzen, was gestattet wurde. Es sind dies Männer aus verschiedenen Gegenden Polens. Sie wurden vorläufig in Untersuchungshaft genommen. Wenn festgestellt sein wird, daß sie von den polnischen Behörden nicht strafrechtlich verfolgt werden, erhalten sie die Freiheit.

an ihn gerichteten Ansprachen. Er versicherte, daß er die ihm übertragene Aufgabe mutig und entschlossen durchführen wolle. Er könne keinen besseren Lehrer hierfür finden als in dem Leben und Sterben Paul Doumers. Er, als Sohn der Ostmarken, wolle der erste Diener des Staates sein, und er verspreche, die ihm von Paul Doumer überlassene Tradition getreulich fortzuführen. Als treuer Sohn der Republik stehe er über dem Streit der Parteien, indem er nur das gemeinsame Gefühl des Völkereifers erblicken wolle.

Die Ansprache des Präsidenten wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Unter den Klängen der Marseillaise bestieg der Präsident den Wagen und fuhr in Begleitung des Ministerpräsidenten Tardieu und von Militärs eskortiert nach Paris.

## Die Präsidentenwahl ein Akt der Tradition

Paris, 10. Mai. Die Wahl des Senatspräsidenten Albert Lebrun zum Präsidenten der Republik hat nichts an der Tradition der 3. Republik geändert. Der Senatspräsident gilt als der Nachfolger des Präsidenten der Republik, der sein Amt im Elysee beendet hat oder der durch eine höhere Fügung sein Amt verlassen muß. Während seine beiden Vorgänger der radikalen Linken des Senats angehörten, gehört Präsident Lebrun einer rechtsstehenden Fraktion der republikanischen Vereinigung an. Er steht politisch in jenen Reihen, die bei den letzten Kammerwahlen Verluste erlitten haben. Die Wahl kann also nicht als politisch im strengsten Sinne des Wortes bezeichnet werden. Die fast einheitliche Wahl ist eine Verurteilung des Attentats und ist veranlaßt worden durch die radikale Senatsfraktion, der Painlevé viel näher steht als der gewählte Albert Lebrun.

## Regierung Tardieu zurückgetreten.

Paris, 10. Mai. Nachdem der neue Staatspräsident Lebrun im Palais Luxembourgeois seine Amtsräume bezogen hatte, überreichte Ministerpräsident Tardieu ihm in Gegenwart des gesamten Ministeriums das Rücktrittsgesuch. Der neue Präsident hat das Gesuch angenommen.

Die erste Amtshandlung des neugewählten Präsidenten, nämlich die Bildung des neuen Kabinetts, ist relativ leicht. Sie wird schwierig werden, wenn aus irgend welchen außen- und innerpolitischen Gründen die Linksmehrheit, die am Sonntag aus den Wahlen hervorgegangen ist, etwa zerfallen sollte.

## Regierungsumbildung in Oesterreich.

Wien, 10. Mai. Nach dem Rücktritt der österreichischen Regierung Buresch hat der Bundespräsident den bisherigen Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß mit der Neubildung der Regierung betraut.

Dollfuß, der frühere Sekretär der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich war, bekleidete zum ersten Male in dem am 4. Dezember 1930 ernannten Kabinett Dr. Enders die Stelle eines Landwirtschaftsministers, gehörte dann dem Kabinett Buresch I und II an. Er ist seit Jahren wirtschaftlich ein Verteidiger des Vorzugszollsystems.

## Lebrun — französischer Staatspräsident.

Die Wahl ein Akt der Tradition.

Versailles, 10. Mai. Senatspräsident Albert Lebrun ist im ersten Wahlgang mit 643 Stimmen von insgesamt 826 berechtigten Stimmen, von denen aber nur 767 gültig abgegeben wurden, mit absoluter Mehrheit zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Der ehemalige sozialistische Abgeordnete Paul Faures erhielt 114 Stimmen, der Radikale Painlevé 12, der Kommunist Cachin 8 Stimmen.

## Der Verlauf der Präsidentenwahl.

Wenige Minuten nach 14 Uhr eröffnete der Senatspräsident Lebrun die Nationalversammlung mit der Verlesung der Dekrete. Die kurze Eröffnungsansprache des Präsidenten der Nationalrats hatte folgenden Wortlaut: „Der Präsident der Republik ist tot (Die Versammlung erhebt sich von den Sigen). Ein Verbrechen ist verübt worden, das Frankreich in Trauer stürzt und in der ganzen Welt Abscheu erregt. Die Parlamente vieler Länder haben mich gebeten, Ihnen gegenüber das Sprachrohr ihres Mitgefühls zu sein. Die Vorstehenden unserer beiden Kammern werden zur gegebenen Zeit dem Gefühl der Volksvertreter Ausdruck verleihen. Heute will ich mich nur in ihrem Namen vor der lokalen und vornehmen Persönlichkeit Paul Doumers verneigen und seinen durch das Verbrechen gebeugten Angehörigen das Beileid der Nationalversammlung aussprechen.“ (Starker anhaltender Beifall.)

Nach alter Tradition stieß der Präsident darauf ein Papiermesser zwischen die Seiten eines geschlossenen Buches und schlug dann den vom Schicksal bestimmten Buchstaben auf, mit dem die Abstimmung beginnen soll. Heute ist es der Buchstabe M und als erster tritt der Abg. Malby an die Urne. Der Wahlakt nimmt seinen eintönigen und langwierigen Verlauf.

Offizielle Kandidaten sind Senatspräsident Lebrun und die beiden bei den letzten Kammerwahlen durchgefallenen Abgeordneten Paul Faure (Sozialist) und Cachin (Kommunist).

Kurz vor 17 Uhr wurde die Nationalversammlung wieder aufgenommen. Der stellvertretende Präsident des Senats Jeannenin verkündete das Ergebnis der Abstimmung. Der Vorstehende fragte, ob irgend ein Einwand gegen die Abstimmung erhoben würde. Da das nicht der Fall war, erklärte er: „Ich erkläre den Senatspräsidenten Lebrun als gewählt zum Präsidenten der Republik.“ Das Haus erhob sich und spendete lebhaften Beifall.

Der neugewählte Präsident Lebrun erwiderte auf die



Claude Farriere, bekannter französischer Schriftsteller, der beim Attentat auf den Staatspräsidenten Doumer verwundet wurde.

Die Aufbahrung Doumers im Elysee-Palast.





## Falschittische Frucht!

Zur Ermordung Paul Doumers.

Ein glühender Verehrer Mussolinis und Hitlers hat durch seine Wahnsinnsthat die Augen der Welt auf jene Apokalypse des politischen Mordes hingelenkt, die jetzt den französischen Staatspräsidenten Paul Doumer zum Opfer fordert. Aus daß, weil Frankreich nicht gegen die Bolschewisten vorgehe, hat der russische Weißgardist Gorgulow ein Revoluzzerattentat gerade auf den Präsidenten jenes Staates vollzogen, der den russischen Konterrevolutionären eine Gaststätte ist und wo die Weißgardisten immer noch als Emigranten eine „Nationalregierung“ unterhalten, in der Hoffnung, einmal durch die Intervention irgendwelcher Staaten als Steiger über den Bolschewismus in Rußland einzuziehen zu können. Man kann die Tat Gorgulows, der sich als „Präsident“ der russischen Falschisten ausgibt, kaum als einen politischen Mord bezeichnen, und die französische Reaktion ist auch vorichtig genug, in dieser Tat nichts mehr als den letzten Akt eines Geistesgestörten zu sehen. Gorgulow macht bei seinen Vernehmungen den Eindruck eines Geistesgestörten, nennt sich Doktor der Medizin, war auch schriftstellerisch tätig, aber seine Werke zeigen alle die Verworrenheiten, die jetzt in der Wahnsinnsthat ihren letzten Ausdruck fanden. Ein menschlich verworrenes Schicksal in der russischen Emigration, veranlaßt er, sich politisch zu betätigen, gründete eine russische falschistische Partei, die nur zur Bedienung kam und von deren Existenz man erst jetzt, anlässlich des Attentats auf Doumer, etwas erfährt. Aber was wird nicht alles von den Emigranten verjagt, um die Augen der Öffentlichkeit auf diese Bedauernswerten zu richten, die politischen Träumen nachgehen, die russische Wirklichkeit von heute nicht sehen wollen.

Was konnte er durch das Attentat erreichen? Paul Doumer, der hochgeachtete französische Bürger, der Dirigent der Politik der Laval und Tardieu, ist doch im Grunde genommen nur ein verantwortlicher Leiter, aber machtloser Präsident, der mit seinen Ministern eher ein Feind denn ein Freund Sowjetrußlands war. Seine Ermordung kann auch auf das kommende Verhalten der französischen Regierung gegenüber Rußland von keinerlei Einfluß sein, und das französische Volk hat sich diesmal nicht zu Demonstrationen gegen Rußland hinreißen lassen, wie einst gegen die Italiener, als der Präsident Carnot 1894 durch einen italienischen Anarchisten erschossen wurde, und es ist kaum zu erwarten, daß die französische Regierung sich entschließt, ein Ausnahmengesetz gegen die Weißgardisten zu erlassen, wie einst ein solches nach der Ermordung Carnots gegen die Anarchisten erlassen wurde. Daß das französische Volk in diesem von tiefer Trauer über seinen Bürger Doumer befehl ist, daran darf kaum gezweifelt werden, war er doch der Mann des echten französischen Kleinbürgers, aus dem Arbeiterstand kommend, und hat sich durch Ehrgeiz und Fleiß auf den höchsten Posten emporgearbeitet. Er hat seine Präsidentenchaft mit vornehmer Zurückhaltung ausgeübt, war niemand anstößig, und darum ist es doppelt schwer, zu erschaffen, was Gorgulow mit diesem Attentat vollbringen wollte. Mehr als eine gemeine Mordtat war sie nicht, wenn auch die politische Auswirkung noch kommen wird.

Ein Typ der Nachkriegszeit, jener Elemente, die Politik und Mord nicht mehr von einander trennen wollen. Kein Wunder, wenn ein Mörder an der Spitze des falschistischen Italiens steht, auf dessen Geheiß ein Matteotti ermordet wurde. Und zu diesem Mordanschlag bliden ganze Generationen voll „Verehrung“ hin, als dem Schied des neuen Italien, und der altchristliche Papst segnet dessen „weiße“ Regierung. Was Wunder, wenn von Geistesgestörten solche Taten zur Nachahmung zeigen, und wissen wir es doch aus Hitlers und seiner Getreuen Mund, selbst bis zu seinem österreichischen Jünger Starhemberg, daß bei der Übernahme der Macht durch die Falschisten die „Köpfe der Gegner“ rollen werden. Darum auch für uns keine Ueberraschung, wenn auch tiefes Bedauern, daß ein Gorgulow in seiner geistigen Verirrung zum Revoluzzer greift, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber dabei sich auf zwei Vorbilder bezieht, auf Mussolini und Hitler. Ist die Zahl dieser Morde gering, die auf das Konto dieser Falschisten zu schreiben sind? Aber in breiten Bürgerkreisen finden sie nur Lobhudler, bis einmal an einem anderen Beispiel die ganze Tragik dieser Mordpest, wie jetzt an Paul Doumer, aufleuchtet. Eine Wahnsinnsthat, aber Ebenbild der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, ein Zeichen der geistigen Verwirrung der Nachkriegszeit.

Es wird sich zeigen, welches Nachspiel dieses Attentats noch haben wird. Die Kulissen der Tat sind noch nicht abgehoben, niemand weiß, was noch für Ueberraschungen kommen werden. Die Kommunisten sehen darin einen neuen Gewaltstreich zu Verwicklungen gegen die Sowjetunion, sie fordern Auflösung der Emigrantenverbände, die wohl kaum etwas mit dieser Wahnsinnsthat gemeinam haben. Aber Mord als politisches Mittel, das ist die neue Errungenschaft des Nationalismus. Sie brachte einen Zaures und einen Matteotti zur Strecke, auch in Polen fiel der Staatspräsident Narutowicz durch eine Revoluzzerkugel des nationaldemokratischen Nationalisten, Rathenau und Erzberger wurden Opfer des Nationalismus, aber immer noch verherrlichen sich die Bürger in diesem „Patriotismus“, der durch Eingelordete schließlich bisher immer zu Völkermorden geführt hat. Nun, die bürgerliche Welt, die sich so sehr gegen den Marxismus wehrt, zeigt ihre wirkliche Gestalt. Von Serajewo bis Paris: Mord als Mittel der Politik, zur Entsehung nationalstischer Leidenheiten, aber alles im Zeichen der gotigewollten Weltordnung.

—II—

## Von der Abrüstungskonferenz.

Genf, 10. Mai. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist nach längerer Pause am Dienstag wieder zusammengetreten und hat auf Grund eines Vorschlags des Präsidiums die Einsetzung zweier neuer Ausschüsse beschlossen.

Ein engerer 14gliedriger Ausschuß, der aus Vertretern der drei technischen Ausschüsse für die Land-, See- und Luftkräften zusammengefaßt ist, soll sich mit der Abschaffung des chemischen und bakteriologischen Krieges befassen.

Ein weiterer enger Ausschuß, der auf amerikanischen Vorschlag eingesetzt wurde, soll über die Frage der effektiven Bestände auf Grund des Zahlenmaterials der einzelnen Mächte verhandeln und dem Hauptausschuß Vorschläge über die Möglichkeiten einer ziffernmäßigen Herabsetzung der effektiven Bestände machen.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz soll erst wieder zusammentreten, wenn von einem der neu eingesetzten oder der bisherigen Ausschüsse ein abschließender Bericht vorliegt.

### Um die Feststellung der Angriffswaffen.

Genf, 10. Mai. Im Ausschuß der Abrüstungskonferenz für die Landabrüstung richtete am heutigen Dienstag der deutsche Vertreter Gesandte von Weizsäcker an den Ausschuß die dringende Aufforderung, endlich den „Sumpf der uralten technischen Beratungen zu verlassen“ und dem Hauptausschuß für die politischen Entscheidungen

über das Verbot der Angriffswaffen die notwendigen sachlichen Vorschläge zu unterbreiten. Nach dem Versailler Vertrag sind Deutschland alle Geschütze über 10 Zentimeter Kaliber verboten worden. Die deutsche Abordnung beantragte daher, daß sämtliche Geschütze über 10 Zentimeter Kaliber als Angriffswaffen gerechnet würden. Die Vertreter der kleineren neutralen Staaten beantragten ihrerseits, daß Geschütze über 15 Zentimeter Kaliber als Angriffswaffen anzusehen seien.

Die amerikanische Abordnung hat der Abrüstungskonferenz eine Denkschrift überreicht, in der festgestellt wird, daß bei der Behandlung der Angriffswaffen vollständige Verwirrung in der Begriffsbestimmung herrsche. Die Frage des Angriffes sei rein politisch. Bevor man zu einer Festlegung der Angriffswaffe gelange, müsse zunächst der Begriff „Angriff“ bestimmt werden. Ohne eine derartige Darstellung würde es nicht möglich sein, zu einem endgültigen Bericht über die Bestimmung der Angriffswaffen zu gelangen. Die bisherigen Verhandlungen hätten ergeben, daß der Ausschuß von einer einstimmigen Haltung in dieser Haltung weit entfernt sei. Alle Ermächtigungen über die gesamte militärische Stärke eines Landes müßten aus den technischen Beratungen ausgelassen werden. Nach amerikanischer Auffassung könne die Frage der Bestimmung der Angriffswaffen nur in der Weise gestellt werden, ob bei einem drohenden militärischen Angriff gegen die gebietsmäßige Oberhoheit eines Landes Rüstungen vorhanden seien, die dem angreifenden Staat größere Vorteile böten als der vom Angriff bedrohten Macht.



Albert Thomas,

der verstorbene Leiter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf.

### Das Geheimnis um Gorgulow noch nicht gelöst.

Paris, 10. Mai. Die Untersuchungen der Pariser Polizei in der Angelegenheit des Präsidenten-Mordes sind am Montag nur sehr wenig fortgeschritten. Gorgulow hatte vor seiner Abreise ein Testament aufgesetzt, das er an einen Berliner Verleger abgeschickt hatte. Die Abschrift dieses Testaments ist von der Berliner Polizei inzwischen nach Paris weitergeleitet worden, wo sie am Montag eingetroffen ist. Sie wird sofort überprüft, angeblich aber keine Ueberraschungen bringen. Eine Zeugnisaussage, die auf den ersten Blick unwichtig aussieht, der man aber insofern besondere Bedeutung beilegt, als ihre Bestätigung den Nachweis erbringen würde, daß Gorgulow sich sehr wohl in Rußland aufgehalten haben kann und mit den Sowjetbehörden auf bestem Fuße steht, ist im Laufe des Montag von Seiten eines russischen Emigranten gemacht worden. Der Zeuge erklärte, daß er nach den Bildern, die die Pariser Presse von dem Mörder gebracht hatte, einen gewissen Dichtowski wiedererkannt habe, der in den Jahren 1923 bis 1924 als Arzt in Mailkop in Südrußland tätig gewesen sei. Man wird den Zeugen sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Mörder gegenüberstellen.

### Völkerrundrat für Danziger Standpunkt.

Genf, 10. Mai. Der Völkerrundrat behandelte am heutigen Dienstag eine Reihe von Danziger Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. In den verschiedenen vom parlamentarischen Unterstaatssekretär des englischen auswärtigen Amtes Eden als Berichterstatter vorgetragenen Berichten kam zum Ausdruck, daß der Völkerrundrat uneingeschränkt die bisherigen Entscheidungen des Danziger Völkerrundkommissars bekräftigt hat.

In der Edinger Frage stellt der Ratsschluß fest, daß Polen die Verpflichtung, den Hafen von Danzig voll auszunutzen, nicht erfüllt hat. Die weitere Frage, welche praktischen Folgerungen aus dieser Verpflichtung Polens zu ziehen sind, ist noch offen geblieben. Der Hohe Kommissar soll zunächst beiden Parteien Gelegenheit geben, ihre Ausführungen zu ergänzen. Danach dürfte alsbald ein neuer Sachverständigenausschuß, be-

stehend aus Juristen und Wirtschaftssachverständigen, zusammentreten.

Endgültig erledigt wurden die anhängigen Danziger Eisenbahnfragen. Es steht nunmehr rechtsträftig fest, daß bis auf die wenigen leitenden Beamten der gesamte Beamtenkörper der Danziger Bahnen aus Danziger Staatsangehörigen sich zusammensetzen muß, und daß die polnische Eisenbahnerverwaltung gegen diese Beamten auf dienstlichem Wege nicht vorgehen dürfe.

In der Frage der action directe in Wirtschaftsangelegenheiten beantragte der Berichterstatter, die Einlegung eines Juristenausschusses. Majili (Frankreich) und der polnische Außenminister Jaleski widerlegten sich dem scharf. Schließlich wurde der Berichterstatter beauftragt, persönlich maßgebende Juristen hinzuziehen und noch auf dieser Tagung einen endgültigen Vorschlag zu machen. Der Danziger Senatspräsident ziem unterstrich die außerordentliche Bedeutung dieser Fragen für das Wirtschaftsleben Danzigs.

Der Völkerrundrat wird auf der heutigen Tagung eine Entscheidung treffen müssen, die nicht nur für die Danziger Wirtschaft, sondern auch für die völkerrrechtliche Stellung Danzigs von höchster Tragweite ist. Bekanntlich hat der Hohe Kommissar des Völkerrundes in Danzig, Graf Gräfina, in Sachen des Danziger Veredelungsverkehrs entschieden, daß Polen mit dem Ausschluß der Danziger Veredelungswaren von polnischem Gebiet eine gegen den Sinn des Zollvereins verstoßende „action directe“ begangen hat. Polen hat diese Entscheidung nicht beachtet. Auch nach dem Spruch des Hohen Kommissars werden Danziger Veredelungswaren in Polen beschlagnahmt. Außerdem hat Polen eine neue Finanzstrafbestimmung gegen die Einfuhr von Danziger Veredelungswaren nach Polen erlassen. Der Danziger Senat hat die Entscheidung des Völkerrundkommissars gegen diese neue polnische Maßnahme angezweifelt. Der Hohe Kommissar hat den Antrag an den Völkerrundrat weitergegeben. Danzig erblickt in der Mißachtung der ergangenen Entscheidung des Hohen Kommissars, ferner in dem Erlass einer neuen Finanzstrafbestimmung, die zugleich in der Entscheidung der internationalen Vereinigten Instanz in den weitgehenden Streitigkeiten des Lagerverkehrs und der Danziger Eigenbedarfskontingente vorgeht, eine neue „action directe“ Polens.

### Die „Danziger Volksstimme“ verboten.

Der Danziger Polizeipräsident hat am Montag mit sofortiger Wirkung das Organ der Sozialdemokratie, die „Danziger Volksstimme“, auf die Dauer von 3 Monaten verboten. Als Grund hierfür gibt der Polizeipräsident die Veröffentlichung zweier Leitartikeln am 6. und 7. Mai an, in welchen Artikeln die Danziger Regierung wegen der Duldung der nationalsozialistischen Kampfparteien in Danzig als auch wegen ihrer unerhörlichen Politik gegenüber Polen scharf angegriffen wurde. Das Verbot der „Danziger Volksstimme“, die sich immer mit wärmender Sprache für eine Verständigung zwischen Danzig und Polen eingesetzt hat, läßt die Danziger Regierung in einem charakteristischen Licht erscheinen.

### Aufruf zum Boykott Danziger Kurorte.

Der Verband zum Schutz der polnischen Westgrenze hat einen Aufruf erlassen, worin die Bevölkerung Polens aufgefordert wird, Danziger Kurorte nicht aufzusuchen. Der Aufruf droht nur so von nationalen Haß und Diebstahl desselben unterscheiden sich gewiß in nichts anderem von den Danziger Nationalisten und Hitlerleuten, gegen die sich der Aufruf richtet, als dadurch, daß sie eben auf der anderen Seite den Haß schüren.



## Tagesneuigkeiten.

### Die Lohnaktion in den Provinzstädten.

Der Streik in Belchatow breitet sich weiter aus.

Die Kündigung des Sammelvertrages durch die Industriellen war in Lodz bisher noch von keinen großen Folgen begleitet, da hier in den Großbetrieben die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen noch eingehalten werden. Im Lodzger Bezirk dagegen haben manche Industrielle begonnen, die Löhne herabzusetzen und neue Bedingungen für die Anstellung von Arbeitern einzuführen, womit die Arbeiter nicht einverstanden sind und die Arbeit niederlegen. In der vorigen Woche ist in Belchatow bereits ein Streik der Textilarbeiter ausgebrochen, da die Industriellen die Löhne herabzusetzen beschlossen hatten. Die Streikenden haben die Fachorganisationen und den Arbeitsinspektor um Intervention ersucht, um eine Einigung herbeizuführen. In dieser Woche hat der Streik bereits 1500 Arbeiter umfaßt.

Auch die Arbeiter der Industriebetriebe in Tomaszow, Petrifan, Pabianice und Dunaj-Wola wollen in den Ausstand treten, da dort die Löhne bereits niedriger waren als in Lodz.

### Proteststreik in der Widzewer Manufaktur

Vorgestern entstand zwischen den Arbeitern und der Verwaltung der Widzewer Baumwollmanufaktur ein Zwist wegen des rückständigen Wochenlohns. Als die Fabrikverwaltung erklärte, daß kein Geld für die Auszahlung vorhanden sei, legten 950 Arbeiter die Arbeit nieder und organisierten einen „italienischen“ Streik. Sie erklärten, sie werden die Arbeit nicht eher aufnehmen, bis ihnen nicht die rückständigen Löhne ausgezahlt wurden. Am Nachmittag wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß Geld eingetroffen sei und daß die Auszahlungen vorgenommen werden würden. Nachdem diese erfolgt waren, nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf. (p)

### Die Aushebung des Jahrganges 1911.

Am morgigen Donnerstag haben sich folgende militärpflichtigen jungen Männer den militärischen Aushebungskommissionen zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 in der Narutowicza 75 die Militärflichtigen des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben C, S, Ch, R beginnen.

Vor der Aushebungskommission 2 in der Ogrodowa 34 die Militärflichtigen des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, S, Ch beginnen.

Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21, die Angehörigen des Jahrganges 1910, Kat. B, aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben D, E, G, P beginnen.

Vor der Aushebungskommission Nr. 4, Narutowicza-Straße 56, die in der Stadt Alexandrow wohnenden Angehörigen des Jahrganges 1911, deren Namen mit den Buchstaben A — J einschließlich beginnen.

Die militärpflichtigen Männer haben sich den Aushebungskommissionen um 8 Uhr im nächsten und sauberen Zustande zu stellen und die erforderlichen Dokumente mitzubringen. (a)

### Der Magistrat für kranke Arbeiterkinder.

Am 2. Mai wurde die erste Gruppe von 100 kranken Kindern im Alter bis zu 7 Jahren nach dem städtischen Preventorium in Lagiewniki entsandt. Die Kinder werden im Preventorium 4 Wochen bleiben und ganz auf Kosten der Stadt versorgt werden. Es sind das alles solche Kinder, deren Eltern arbeitslos sind und das Unterstützungsrecht in der Krankenkasse verloren haben. In diesem Jahre sollen vom Magistrat 500 Kinder zur Kur geschickt werden.

### Bestätigung der Budgets von Kalisz und Tomaszow.

Die Selbstverwaltungsabteilung der Lodzger Wojewodschaft hat in ihrer letzten Sitzung die Haushaltsvoranschläge der Städte Tomaszow Maz. und Kalisz bestätigt. Das Budget der Stadt Kalisz schließt in den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage von 2 356 166 Floth ab, in den außerordentlichen dagegen mit 22 000 Floth. Das Budget von Tomaszow sieht die Summe von 930 246 Floth vor. Außerdem wurde auch das Budget des Sejmiks von Lenczyca bestätigt, das mit dem Betrage von 672 778 Floth abschließt. (a)

### Aufnahmeprüfungen im Deutschen Knaben- und Mädchen-Gymnasium.

Die Aufnahmeprüfungen im Deutschen Gymnasium finden im ersten Termin am 20., 21. und 23. Juni und im zweiten Termin am 1., 2. und 3. September ab 8.30 Uhr statt. Da in diesem Jahre wenig freie Plätze vorhanden sind, ist es ratsam, die Anmeldung so schnell wie möglich vorzunehmen. Die Gymnasialkanzlei nimmt Anmeldungen täglich von 9 bis 2 Uhr entgegen. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde im vollen Auszuge, Impfschein und letztes Schulzeugnis.

### Die Woche des Roten Kreuzes in Lodz.

Gestern begann in Lodz wie auch im ganzen Lande die Woche des Roten Kreuzes, die bis zum 16. d. Mts. einschließlich dauern wird. Aus diesem Anlaß fand gestern in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. Nach dem Gottesdienst defilierte die Jugend durch die Petrifauer Straße bis zum Lokal des Roten Kreuzes, Petrifauer 96, wo der Zug aufgelöst wurde. Im Lodzger Bezirk zählt das

Rote Kreuz zur Zeit 8167 erwachsene Mitglieder. Außerdem gibt es in Lodz 60 Schulzirkel mit 11 954 Mitgliedern. (a)

### Bauernfang beim Dollarkauf.

Gestern vormittag weilten aus Anlaß des Wochenmarktes viele Bauern in Lodz, doch da sie nicht viel zu verkaufen hatten, begaben sie sich bald ins Innere der Stadt. Hier wollten sie ihre ersparten Dollarscheine austauschen, da ihnen bekannt wurde, daß diese am Werte verlieren könnten. Es fanden sich bald genügend bereitwillige Käufer, die den naiven Bauern aber ganz unerhört niedrige Preise bis 7 Floth pro Dollar zahlten. Erst schlauere Bauern kamen dahinter, sich in einem Bankhaus über den Kurs zu erkundigen. Hier erfuhren sie, wie man sie angestellt hatte. Einige machten sich sofort auf den Weg, um die unehrlichen Spekulanten aufzufinden, was ihnen zum Teil auch gelang. Ein interessanter Zug begab sich nun nach den Polizeikommissariaten, wo die angeblichen Börsenmakler ihre Unschuld beteuerten. Da diesen aber nicht nachgewiesen werden konnte, daß gerade sie die Dollarscheine aufgetauft hatten, mußten die geschädigten Bauern ihren Rückzug antreten, nahmen aber wieder eine Lehre mit, daß man dem Stadtvolk nicht zu viel vertrauen darf. (b)

### Ein Findling im Korbe.

In der Nähe des Staszicparkes (Narutowicza) wurde gestern früh in einem Korbe ein etwa 2 Monate altes Kind, weiblichen Geschlechts, gefunden. An dem Korbe war ein Zettel angebracht, auf dem die Mutter die Herkunft des Kindes erklärt und es der Fürsorge der Gesellschaft empfiehlt. Das Kind wurde im Findlingsheim untergebracht. (a)

### Alkoholvergiftung.

In seiner im Hause Marynskastraße 97 gelegenen Wohnung zog sich gestern der 29jährige Stanislaw Waczkowski durch übermäßigen Alkoholgenuß eine Vergiftung zu. In der Wohnung waren mehrere Personen versammelt, die dem Schnaps tüchtig zusprachen. Als alle bereits einen Rausch hatten, wetteten sie, wer von ihnen die größte Menge Schnaps austrinken könnte. Waczkowski trank einen halben Liter aus und fiel ohnmächtig zu Boden. Es mußte ein Arzt herbeigerufen werden, der ihn durch Anwendung von Gegenmitteln wieder zum Bewußtsein brachte. (a)

### Lebensmüde.

In seiner Wohnung im Hause Pomorskastraße 76 verübte gestern Henryk Pawlowski einen Selbstmordversuch, indem er Fobintur trank. Der Lebensmüde wurde nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

## Sport.

### Die nächsten A-Klasse-Spiele.

Sonnabend, um 17 Uhr, DN-Platz: SAS — Hakoah; Sonntag, 11 Uhr vorm., Sportplatz Widzew: Orkan — WKS; Sportplatz DN: Touring — L.S.p.u.T.B.; 17 Uhr, Sportplatz Widzew: Widzew — WKS Ib; Montag, 11 Uhr, Sportplatz Kruschender in Pabianice: PTC — Bima.

### Vorkampf Geyer — Goplana.

Am Pfingstmontag kommt im Saale bei Geyer um 8.30 Uhr abends der Vorkampf Geyer — Goplana (Hohenalza) zum Austrag. Die Lodzger treten in folgendem Bestande an: Wojciechowski, Rajonc, Wozniak, Will, Lipiec, Majer und Wlodarski an.

### Vor dem Daviscuptreffen Polen — Holland.

Am Montag traf in Warschau die holländische Daviscupmannschaft in folgendem Bestande ein: Timmer, Koopman, Hughan und Lembruggen. Polen werden Tloczynski, Mar und Jerzy Stolarow vertreten. Die Kämpfe kommen am Freitag, Sonnabend und Sonntag zum Austrag.

## Aus dem Reiche.

### Neue Arbeiterentlassungen in Oberschlesien.

Wie die Katowitzer „Gazeta Robotnicza“ aus sicherer Quelle berichtet, werden in nächster Zeit von Unternehmerseite in Ostoberschlesien weitere große Produktions einschränkungen und Arbeiterentlassungen erfolgen. Die Unternehmer begründen dies damit, daß beispielsweise die Hütten nur 20 Prozent der Vorkriegsproduktion, aber immerhin noch 80 Prozent der Vorkriegsbelegschaft besitzen. In der Kohlenindustrie lasse sich die Produktion nur in einer Höhe von 40 Prozent der Vorkriegsproduktion halten. In allen Gruben betrage die Zahl der eingelegten Feierschichten durchschnittlich 7½; hierin soll eine Steigerung erfolgen. In Anbetracht der 130 000 Arbeitslosen in Ostoberschlesien kommentiert das Blatt die Lage äußerst pessimistisch und es ist von einer weiteren Verschlimmerung überzeugt.

### Die Affäre des Warschauer Bankiers.

400 Personen werden in der Kwinto-Affäre vernommen. Die Untersuchung in der bekannten Betrugsaffäre des Bankiers Kwinto schreitet trotz des komplizierten Charakters der Manipulationen unter Leitung des Untersuchungsrichters vorwärts. Wahrscheinlich erst nach Monaten wird die Untersuchung abgeschlossen sein. Man rechnet mit dem Prozeßbeginn im Oktober oder November d. Js. Der Prozeß wird einer der größten sein. Es sollen gegen 400 Zeugen vernommen werden.

### Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

Bei der Aufdeckung in Warschau 50 Personen verhaftet.

Seit längerer Zeit beobachteten die Warschauer Polizeibehörden, daß im Bereich der Stadt zahlreiche falsche 20-Flothscheine und 5-Flothmünzen im Umlauf waren. Die Polizei beobachtete die Kolporteurs des Falschgeldes, ohne zunächst zu ihrer Verhaftung zu schreiten. Vorgestern wurde nun der große Schlag gegen die Falschmünzerbande geführt und als Falschmünzwerkstatt eine Metallfabrik in der Lucka Straße aufgedeckt. Die Fabrik gehörte dem ehemaligen Polizeibeamten Adolf Bromberg. Nach Umstellung der Fabrik drangen die Polizeibeamten in das Innere des Betriebes ein und fanden ihn in voller Tätigkeit. Es wurden eine ganze Reihe von Maschinen beschlagnahmt, die, wie Techniker behaupten, völlig einwandfrei waren und Falschgeld in großem Umfange fabrizieren konnten, und zwar in einer solchen Güte, daß seine Unterscheidung vom richtigen Geld für einen Laien überhaupt nicht möglich war. Die gesamte Belegschaft der Fabrik in einer Zahl von etwa 50 Personen wurde verhaftet.

### Raubüberfall.

In der gestrigen Nacht drangen in das Haus des Landwirts Antoni Madaj im Dorf Biezywoda bei Lodz vier maskierte Banditen ein, die die Hausbewohner terrorisierten, die ganze Wohnung durchsuchten und 5 Rissen, einige Schuß Eier, 4 Floth in bar und verschiedene Kleingeldstücke an sich nahmen und im Dunkel der Nacht verschwand. (a)

### Großfeuer.

36 Gebäude niedergebrannt.

Auf dem Anwesen des Antoni Krawczyński im Dorfe Jozefow, Gemeinde Jaleski, Kreis Lask, kam nachts Feuer zum Ausbruch, das mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die Nachbargebäude übergriff. Bald stand das halbe Dorf in Flammen. Eingekerkert wurden insgesamt 6 Wohnhäuser, 9 Scheunen, 8 Ställe, 13 Schuppen. In den Flammen ist auch eine Menge Vieh und Geflügel umgekommen. Nach vorläufigen Berechnungen ist durch das Feuer ein Schaden von etwa 80 000 Floth angerichtet worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unaufgeklärt. (a)

Alexandrow. Beim Brunnenbau verschüttet. Der hiesige Brunnenbauer Adolf Jesse war am Montag mit dem Bau eines Brunnens auf dem Grundstück eines Schindels in Babczel beschäftigt. Er stieg in den ausgemauerten Schacht hinab, um die Lage einiger Zementdrainagen zu befechtigen. Plötzlich lösten sich gewaltige Sandmassen los und verschütteten den Unglücklichen. Die sofort ausgeführte Rettungsaktion war durch das ständige Nachrollen des Sandes sehr erschwert. Erst nach etwa vier Stunden gelang es, den Verschütteten auszugraben, doch nur noch als Leiche. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich erfolglos. Der tragische Tod Jesses hat allgemeine Erschütterung hervorgerufen.

Tomaszow. Die städtische Fürsorgeabteilung hat im Monat April aus den für Unterstützungen bereitgestellten staatlichen Mitteln Unterstützungen an 548 notleidende Bürger in der Gesamtsumme von 18 135 Floth erteilt.

Radomsko. Schrecklicher Selbstmord eines jungen Mädchens. In der Nähe des Dorfes Kojlow, Gemeinde Rozprza, Kreis Radomsko, wurde auf dem Eisenbahngleis die furchtbar verstümmelte Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um die im Dorfe Kojlow Wjosi wohnhafte 17jährige Stanislawia Juchlinska handelte, die am Abend das Elternhaus verlassen und zu ihren Eltern gesagt hatte, sie wolle einen Spaziergang machen. Sie hatte sich darauf unter einen vorüberfahrenden Personenzug geworfen, von dem ihr der Kopf und die Arme vom Rumpfe getrennt und der ganze Körper in zwei Teile zerschnitten wurde. Die einzelnen Körperteile wurden in einen Sarg gelegt und nach der Leichenhalle in Radomsko überführt. (a)

## Vom Film.

### Casino: Der unbekannte Sänger.

Als es noch gute stumme Filme gab, gehörte die französische Produktion zu einer der größten der Güte nach und zu einer der kleinsten der Quantität nach. Gegenwärtig stellt man reichlich viel französische Filme her. Den Leumund hat ihnen Rene Claire gegeben.

Ein viel geringerer ist Turzancki auch nicht. Aber diesmal nützen seine Qualitäten nichts. Das Drehbuch ist zu naiv und abgestanden. Daß im Film auch die Menschen so sehr oft vergessen, wer sie sind!

Augenblicklich haben wir zwei Filme, deren Helden an Gedächtnisschwund leiden, in Lodz! Man kommt in Verwirrung, sich und von seinen Schulden zu vergessen. . .

Wenn Luzien Muratore ein guter Sänger ist — das ist er — so ist er deswegen noch lange kein guter Schauspieler. Aber immer noch ein besserer als seine Partnerin Simone Cardan.

Die Franzosen nehmen den Lob für sich in Anspruch, keine Stars zu züchten. Ein schönes Lob! Ja, aber wer will Versuchstänzer sein?

Trotzdem wird der Film Anhänger finden: Muratore ist ein blendender Tenor und dann — er singt vermaskiert. Konrad Pilater.



# Die „Orbis“-Affäre vor Gericht.

Die Fälscher der Rundreisebillets der Eisenbahn in Lodz auf der Anklagebank.  
Sie beschuldigen ihren ehemaligen Chef der Mittäterschaft.

Die seinerzeit viel besprochene Fälschungssache, deren Hauptschuldiger ein ehemaliger Angestellter der Lodzer Abteilung des Verkehrsbüros „Orbis“ war, kam gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zum Abschluss. Die Verhandlung gegen die Fälscher und ihre Gehilfen fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten J. Minicz statt. Die Anklage erhob Staatsanwalt Karfik.

Auf der Anklagebank nahmen Platz: der 26jährige Josef Mrowiec, der 20jährige Antoni Spiewak, der 26jährige Israel Rosen, der 40jährige Abram Laib Breitstein und der 23jährige Motel Hersch Schwarz. Der letzte Angeklagte, der 33jährige Abram Silman, Sienkiewicza 39, wohnhaft, ist nicht zur Verhandlung erschienen, sondern hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt D. Forelle, eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt, daß er krank sei.

Das Gericht beschloß, die Verhandlung in seiner Abwesenheit zu führen. Die Verteidigung der Angeklagten haben übernommen: Rechtsanwalt Niedzielski aus Warschau im Namen von Mrowiec, Rechtsanwalt Stefan Lukaszewicz für Spiewak, Applikant Rabinowicz für Rosen, Rechtsanwalt Kempner im Namen Breitsteins und Rechtsanwalt Ledermann aus Warschau im Namen von Schwarz. Zu Beginn der Verhandlungen brachte Applikant Mas im Namen der polnischen Staatsbahnen eine Zivilforderung auf den Betrag von 4875 Zloty vor. Von dem zur Verhandlung erschienenen Publikum haben die Anträge wegen vieler keinen Platz im Verhandlungssaal gefunden. Nach den einleitenden Formalitäten schreitet das Gericht zur Verlesung der

## Anklageschrift.

Mrowiec, Spiewak, Breitstein und Schwarz werden von der Staatsanwaltschaft beschuldigt, bis zum November 1930 15tägige Rundreisebillets II. Klasse für die Fahrt mit allen Zügen und in allen Richtungen gefälscht und dieses als Prozedur betrieben zu haben;

Mrowiec, Spiewak und Rosen, daß sie bis zum 22. Juli 1931 die so gefälschten Billets als echte veräußerten;

Silman, daß er 3 gefälschte Billets als echte benutzt hätte;

Mrowiec, Spiewak und Silman, daß sie nach Vereinbarung 7 Kopien von 60tägigen Billets gefälscht, kürzere Distanzen darauf vermerkt hätten als auf den Urkunden angegeben waren und die Differenz für sich verwandt haben; Spiewak, daß er 60 Kartonsbillets II. und III. Klasse zum Schaden des Razimierz Schirmer gestohlen habe;

Mrowiec, daß er diese Billets angenommen und verkauft habe;

Silman, diese Billets für den Weiterverkauf angeschafft zu haben, obwohl er ihre von einem Diebstahl stammende Herkunft kannte;

Mrowiec wird außerdem beschuldigt, im September 1930 den Datum- und Kautschukstempel des Büros „Orbis“ gestohlen zu haben.

## Wie die Affäre aufgedeckt wurde.

Die von Mrowiec, Spiewak und Rosen überaus geschickt und unter Beobachtung der weitgehendsten Vorsichtsmaßnahmen betriebene Affäre wäre vielleicht nicht so bald ans Tageslicht gekommen, wenn nicht ein zufälliger Kunde eine Beobachtung gemacht hätte. Im Mai 1931 erhielt die Hauptverkehrsinspektion in Warschau eine vertrauliche Mitteilung von dem in Posen, Krata 22, wohnhaften Julian Zimniz, daß in Lodz mit Rundreisebillets II. Klasse ein Handel betrieben werde, wobei die Billets mit 50 Prozent ihres Nominalwertes, und zwar mit 195 Zloty, verkauft würden. Zimniz hatte den Verdacht geschöpft, daß hierbei irgendwelche unfauberen Machenschaften vorgekommen seien, weshalb er die Inspektion benachrichtigte. Am 21. Juli 1931 wurde daraufhin vom Verkehrsministerium der Inspektor Włodzimierz Koblewski nach Lodz abdelegiert. Koblewski erhielt in Lodz von Zimniz ein mit der Nummer 1379 versehenes Rundreisebillet, daß er durch Vermittlung seines Bekannten Ignacy Szmidel, Andrzejka 17, für 140 Zloty von Mrowiec, dem Angestellten des „Orbis“, erhalten haben wollte. Koblewski prüfte das Billet genau nach und stellte fest, daß es völlig echt sei, mit Ausnahme der Ordnungsnummer, die in der Evidenz des „Orbis“ nicht figurierte. Er teilte dies dem Untersuchungsamt mit, von dem eine Untersuchung eingeleitet wurde. Der zunächst vernommene Szmidel gab an, sich im März 1931 nach dem Büro „Orbis“ begeben zu haben, um ein Rundreisebillet III. Klasse zu kaufen. Der am Schalter sitzende Beamte Mrowiec kam daraufhin zu ihm heraus und schlug ihm vor, den Kauf eines Rundreisebillets II. Klasse vor, daß er ihm für den Preis eines Billets III. Klasse, d. h. für 140 Zloty, verkaufe. Die Fahrkarte wurde ihm außerhalb des Büros eingehändigt. Am 20. Juli 1931 schlug Szmidel bei einer Begegnung mit Zimniz diesem die Ausnutzung der Gelegenheit vor, um so mehr, als Zimniz ständig auf Reisen war. Sie kauften daraufhin von Mrowiec eine Fahrkarte für 140 Zloty.

## Die erste Verhaftung.

In Anbetracht des angeschafften Materials wurde Mrowiec von Szmidel nach dessen Wohnung eingeladen, wo er festgenommen wurde. Man fand bei ihm 2 Fahrkarten nach Hela, eine nach Heisterneft (Zastarnia) und ein 15tägiges Rundreisebillet auf Mrowiecs Namen. Zu gleicher Zeit wurde in Mrowiec Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 5 Rundreisebillets gefunden wurden, davon 3 auf den Namen des Leon Piasieczny, Targowa 12,

Moses Dzialer, Jeromskiego 41, und des Abram Silman, Sienkiewicza 39. Die übrigen beiden waren noch unausgefüllt. Ferner fand man daselbst einen metallenen Datumstempel, einen runden Metallstempel des „Orbis“, einen automatischen Metallheber, einen Kautschukstempel des „Orbis“ und einen trockenen Metallstempel der Lodzer Straßenbahndirektion. Außerdem wurden auch noch 35 Kartonsbillets des „Orbis“-Verlages u. a. gefunden. Mrowiec gab an, daß Spiewak und Rosen seine Mitbeteiligten gewesen seien.

## Die ersten Angaben des Mrowiec.

Der von der Polizei vernommene Mrowiec gab an, seit April 1929 im „Orbis“ als Sekretär beschäftigt gewesen zu sein. Dort habe er Spiewak kennengelernt, der Anfangs Bote, später dagegen Kassierer war. Spiewak habe im Mai 1930 ein 60tägiges Billet des „Orbis“ gefunden, das eine gefälschte Unterschrift aufwies und von Razimierz Schirmer, der Frau des Leiters der Lodzer Abteilung des Büros „Orbis“ benutzt worden war. Spiewak habe ihn in die Machenschaften eingeweiht und beide seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie daselbst mit Erfolg durchführen könnten, ohne Verdacht zu erregen. Sie hätten somit 60tägige Fahrkarten für größere Strecken ausgeschrieben, 50 Prozent des wirklichen Wertes dafür genommen und auf dem zurückbleibenden Block ganz kurze Strecken angegeben und die daraus resultierende Differenz miteinander geteilt.

## Das „Unternehmen“ wurde erweitert.

Mrowiec gab ferner an, der Fälschung der 15tägigen Rundreisebillets sei der Plan einer Fälschung von Monatsfahrkarten der Lodzer Elektrischen Straßenbahn vorausgegangen, die gleichfalls von dem Büro „Orbis“ veräußert wurden. Im Februar 1930 hätten Mrowiec und Spiewak die Bekanntschaft Rosens gemacht, der als Drucker ihnen seine technische Hilfe angeboten habe. Es wurde damals eine förmliche Genossenschaft gegründet, wobei jeder der Teilhaber ein Anlagekapital einzuzahlen hatte. Mrowiec habe Rosen 200 Zloty zur Anfertigung eines trockenen Stempels der Straßenbahndirektion gegeben, der auch hergestellt und ihm eingehändigt worden sei. Wegen mancher Schwierigkeiten sei jedoch der Plan, Straßenbahnfahrkarten zu fälschen, nicht verwirklicht worden. Man sei darauf auf den Gedanken verfallen, 15tägige Rundreisebillets II. Klasse zu fälschen. Rosen übernahm die Ausführung der Druckfachen, wobei Mrowiec ihm für den Zweck als Anteil an der Genossenschaft 1500 Zloty einhändigte. Da die Herstellung einer ähnlichen Platte mit großen Kosten verbunden gewesen wäre und die Anschaffung von Lettern erforderlich gemacht hätte, wandte sich Mrowiec an seinen Bekannten Rudolf Pydde, einen Fachmann auf diesem Gebiete, bei dem er angeblich für „Orbis“ ein Klischee für ein 15tägiges Rundreisebillet II. Klasse bestellte, wofür er Pydde 35 Zloty als Anzahlung einhändigte. Somit mußte sich jedes Billet in den Händen beider Teilhaber befinden, wobei beide die Ausstellung des Billets notierten, sei dies nun bei der Ausfüllung des Drucks oder auch bei der Ausbringung des Trockenstempels.

## Die beiden anderen Teilhaber.

Der verhaftete Spiewak gestand anfangs seine Schuld ein, die Kartonsbillets aus den plombierten Paketen gestohlen zu haben. Der gleichfalls unter der Beschuldigung, an der Fälschung beteiligt gewesen zu sein, verhaftete Rosen gestand seine Teilnahme an dem Druck und Verkauf der Rundreisebillets ein und gab an, die Metallstempel hätte für ihn der Graveur Motel Schwarz aus Petrikau, Plac Niepodległości 4, angefertigt. Rosen sagte ferner, die Druckfachen habe er in der Druckerei Breitsteins, Petrikauer 64, angefertigt. Daraufhin wurden auch Schwarz, Breitstein und Silman verhaftet, die jedoch ihre Beteiligung an der Affäre in Abrede stellten.

## Beschuldigungen des Direktors Schirmer.

Nach Schluß der Untersuchung änderte Spiewak jedoch

seine Aussagen und beschuldigte seinen ehemaligen Chef Razimierz Schirmer der Teilnahme an der Fälschungssache. Spiewak gab an, Mrowiec und Schirmer hätten ihn zu der Fälschung der Rundreisebillets überredet, und zwar anfangs gemeinsam und später jeder auf eigene Faust. Nach Verlesung der Anklageschrift schritt das Gericht zur Vernehmung der Angeklagten.

## Der Angeklagte als Ankläger.

Als erster wird Mrowiec vernommen. Er gesteht die Fälschung der 15tägigen Billets und die Inverkehrsetzung derselben ein. Er sei als Kontorist in dem Büro „Orbis“ angestellt gewesen und habe 180 Zloty monatlich verdient. Zu der Genossenschaft hatte jeder einen Betrag von 2000 Zloty eingezahlt. Auf die Frage des Gerichts, woher er solche Summe besaß, da er doch nur 180 Zloty monatlich verdiente, gibt er keine konkrete Antwort. Die durch den Verkauf der gefälschten Billets erzielten Gewinne hätten sie untereinander geteilt. Schirmer habe er 1926 kennengelernt. Dieser habe ihm homosexuellen Verkehr vorgeschlagen, später jedoch habe er seine Interessen nach einer anderen Richtung gelenkt. Nach der Erpressung Spiewaks, als dieser das von Frau Schirmer gefälschte Billet gefunden hatte, habe er von Spiewak 1500 Zloty erhalten, die Schirmer als Schweigegeld gezahlt hatte.

Spiewak bestreitet seine Mitwirkung bei der Fälschung der Billets. Die Billets will er aus Haß gegen Schirmer wegen seiner Entlassung aus der Arbeit gestohlen haben. Außerdem habe er sich mit dem Verkauf von gefälschten Billets befaßt. Schirmer sei fast immer betrunken gewesen und ihn zu einem mannsmännlichen Verkehr zu überreden versucht. Während der Untersuchung habe er sich zu der Fälschung der Billets bekannt, da er dazu gezwungen worden sei. Von Schirmer habe er wegen der Fälschungen der Frau deselben 4000 Zloty Schweigegeld erhalten.

Rosen gibt die Fälschung der Billets und den Verkauf derselben zu. Er will sich der Genossenschaft angeschlossen haben, zu der bereits zwei Teilhaber gehörten. Die Stempel der Straßenbahn und der Eisenbahn will er bei dem Graveur Schwarz bestellt und ihm 1150 Zloty bezahlt haben, trotzdem sie sich auf 1500 Zloty geeinigt hätten. Die Druckfachen will er bei Breitstein, Petrikauer 64, hergestellt und diesem dafür 150 Zloty gezahlt haben.

Breitstein bestritt seine Schuld und behauptet, nicht zu wissen, was Rosen bei ihm gedruckt hat.

Schwarz bestreitet, überhaupt Bestellungen entgegengenommen und Stempel angefertigt zu haben.

Nach der Vernehmung der Angeklagten wird eine Pause anberaumt und darauf zur Vernehmung der Zeugen geschritten.

Razimierz Schirmer, der ehemalige Leiter des „Orbis“, gibt an, die Beschuldigungen Mrowiecs und Spiewaks seien erfunden, um ihn gleichfalls ins Gefängnis zu bringen. Die Vorwürfe Spiewaks seien verächtlich, da er wegen unredlichen Verhaltens entlassen worden sei.

Zeuge Pydde sagt, Mrowiec habe er als Angestellter des „Orbis“ gekannt und er habe kein Bedenken gehabt, für diesen Aufträge auszuführen. Für das Klischee des Billets II. Klasse habe er 35 Zloty erhalten.

Die anderen Zeugen sagen entsprechend der Anklage aus und bringen nichts von Bedeutung hervor. Die Verhandlung wird sodann auf heute vertagt, wobei mit der Zeugenvernehmung fortgefahren werden soll. Das Urteil dürfte heute abend verkündigt werden. (4)

## 1 Monat Gefängnis für Erbitterter Pawlowski.

Am 30. September 1931 sollte in Ruda-Pabianicka eine Sitzung des Stadtrats stattfinden. Bei der Eröffnung der Sitzung drang plötzlich der ehemalige Bürgermeister Adam Pawlowski und der Stadtverordnete Josef Cieslak in den Saal ein, die für ihre Anhänger Eintrittskarten für die Galerie verlangten. Als ihnen diese verweigert wurden, da kein Platz vorhanden war, beschimpften sie den Bürgermeister Dutka und beschuldigten ihn des Diebstahls. Die Angelegenheit wurde dem Stadtgericht in Lodz zugeleitet, das sich gestern unter Vorsitz des Richters Salm mit dem Fall befaßte. Das Urteil lautete für den ehemaligen Bürgermeister von Ruda-Pabianicka Adam Pawlowski und den Stadtverordneten Josef Cieslak auf je 1 Monat Gefängnis. (a)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben.

Konzertfänger Biinamagi gibt auf Wunsch am Donnerstag, den 12. Mai, noch einen religiösen Niederabend in Lodz. Es gelangen wieder Kompositionen deutscher, russischer und nordischer Komponisten zur Darbietung. Er singt in dem akustisch sehr günstigen Saal der Christlichen Gemeinschaft, Kopernika 8, um 7.30 Uhr abends. Um den Zutritt auch breiteren Kreisen zu ermöglichen, erklärte sich der Sänger bereit, für den Eintritt nur einen Zloty zu erbitten.

Gesangsprobe des gemischten Massenchores. Die nächste Gesangsprobe des gemischten Massenchores, welcher am St. Johannistag in Helsenhof teilnimmt, findet ausnahmsweise nicht Freitag, sondern Donnerstag, aber: 8 Uhr, im Missionsaal statt.

Frühlingsfest zugunsten des Greisenheims der St. Johannistagsgemeinde. Herr Pastor A. Doberstein schreibt uns: Am 5. Juni d. Js. soll auf dem Grundstück des Greisenheims in Karolem eine Frühlingsfeier stattfinden. Jeder, der im vergangenen Jahre an der Grundsteinlegungsfest teilgenommen hat, wird sich wohl gern des sonnigen Eindruckes erinnern, den damals alle empfangen haben dürften. Ich möchte die liebe Gemeinde schon heute bitten, auch in diesem Jahre zahlreich zu erscheinen. Die innere Ausstat-

tung der Feier hat das Filial in Karolem übernommen. Um auch in finanzieller Hinsicht das Fest zum Gelingen zu bringen, soll eine Pfänderverlosung stattfinden. Im Namen des Frauenbundes in Karolem bitte ich die werthen Gemeindeglieder herzlichst, uns dabei zu helfen. Jeder Gegenstand wird mit Dank angenommen.

Blütenfest zugunsten des Greisenheims der St. Trinitatisgemeinde. Mit Rücksicht auf das Gartenfest im Helsenhof findet das für das Greisenheim im Jollerischen Garten geplante Blütenfest am 26. Mai statt. In Angelegenheit desselben findet heute um 1/2 9 Uhr abends in der Kirchenkanzlei eine Sitzung statt.

Lichtbildervortrag: „Das moderne China“. Herr Konfistorialrat Dietrich schreibt uns: Was geht im fernen Osten vor? — das ist die Frage, die man so oft in der Gegenwart hört. Auch merkt man es bei den Unterredungen, daß viele sich gar nicht über die dort anbahnenden Verhältnisse und Zustände im Klaren sind. Nunmehr werde ich am Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im neuen Jugendheim einen Lichtbildervortrag halten, und zwar über das Thema: „Das moderne China“. Wer einen Einblick in das heutige und in stärkster Umwälzung und Gärung sich befindende China bekommen will, besuche diesen Vortrag, der mit seinen 73 Bildern uns ganz vortrefflich über das, was im fernen Osten vorgeht, orientiert.



## Stürmische Reichstagsführung.

Berlin, 10. Mai. Die Beratungen des Reichstags über den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten verliefen sehr stürmisch.

Den Antrag begründete Abg. Goering, wobei er u. a. die Danziger und Memeler Fragen behandelte. Hierbei behauptete dieser Nationalist, daß Danzig nicht in polnische Hände gelangen wird, so lange Nationalsozialisten leben werden. Als Kanzler Brüning gegen die Auslassungen vom Platte protestierte, sagte Goering: „Polen verlangt das Verbot der nationalsozialistischen Wehrorganisationen in Danzig, und Sie, Herr Kanzler, müssen der Welt zeigen, daß die Hitler-Bewegung für Deutschland notwendig ist, denn sonst wird Deutschland nie Entgegenkommen finden.“

Dem Nationalsozialisten Goering antwortet Reichsinnenminister Brüning. Er wird mit Rufen der Nationalsozialisten und Kommunisten empfangen, wobei es zu Zwischenfällen der Radaubröder von rechts und links kommt. Minister Brüning bespricht einen nationalsozialistischen Antrag, der Anordnungen für die nationalsozialistischen Stütztruppen für den Fall eines polnischen Einfalls enthält. Als Brüning weiterpricht, verlangt der nationalsozialistische Abgeordnete Strasser die Transmittierung der Rede des Ministers per Radio, um zu zeigen, in welcher unbekannten Händen die Reichswehr- und Innenpolitik sich befindet. Dafür wird Strasser von der Sitzung ausgeschlossen. Da er aber den Sitzungssaal nicht verlassen wollte, mußte die Reichstagsführung unterbrochen werden.

## Ein Nazi — Landtagspräsident.

Stuttgart, 10. Mai. Der neu gewählte württembergische Landtag hielt am Dienstag nachmittag seine erste Sitzung ab. Zum Präsidenten des Landtages wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Mergenthaler gewählt, u. zw. mit 52 von 80 Stimmen.

## Einverständnis mit der Lausanne-Konferenz.

London, 10. Mai. Nach Frankreich haben jetzt auch Deutschland und Japan ihr Einverständnis zum Termin und Programm der Lausanne-Konferenz, die von England vorgeschlagen wurden, erklärt. Es steht noch die Antwort von Italien und Belgien aus. Sobald diese im zugehörigen Sinne eingetroffen sein werden, wird England die Einladungen zur Konferenz für den 16. Juni abgeben lassen.

## Schaulisten-Putsch in Memel.

Aus Danzig wird gemeldet: Vorgestern nachts sind fünf bewaffnete Schaulisten-Abteilungen auf Lastautos aus Danzig auf Memeler Gebiet angekommen. Die Stadt Memel ist jetzt von litauischen Schaulisten besetzt. Die Bevölkerung ist erregt. Man befürchtet einen Putsch der Schaulisten.

## Voderung der Getreidebewirtschaftung in Rußland.

Moskau, 9. Mai. Der Rat der Volkskommissare hat eine Verfügung über den Getreideaufbringungsplan für 1932 und den kollektivwirtschaftlichen Getreidehandel erlassen.

Demnach sollen zur Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Getreide auch andere Methoden angewendet werden, nämlich die des freien Getreidehandels der Kollektivwirtschaften und der Kollektivwirtschaftler. Der staatliche Getreideaufbringungsplan 1932 für die Kollektivwirtschaften und Einzelwirtschaften wird um 264 Millionen

Pud gegenüber 1931 herabgesetzt, gleichzeitig aber der Getreideaufbringungsplan für Staatsgüter um 43 Millionen Pud erhöht.

Die Verfügung weist darauf hin, daß nach der Durchführung des Getreideaufbringungsplanes 1932 und der zweckmäßigen Bildung der Samenfonds sowohl die Kollektivwirtschaften wie die Kollektivwirtschaftler die volle Möglichkeit des unbehinderten Verkaufs ihrer Getreideüberschüsse auf Märkten, die sie frei wählen können, und in Kollektivwirtschaftsläden haben.

Sie macht es gleichzeitig den örtlichen Organen zur Pflicht, den Kollektivwirtschaften und Kollektivwirtschaftlern in dieser Beziehung ihre volle Unterstützung anzubieten zu lassen.

## Rußland exportiert Maschinen.

Laut Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hatten der türkische Ministerpräsident Fämet Pascha und Außenminister Tawfik Rischdi bei während ihres Aufenthaltes in der Sowjetunion wiederholt längere Unterredungen mit allen verantwortlichen Leitern der Sowjetunion, in deren Verlauf sich die praktische Möglichkeit einer wirkungsvolleren Fühlungnahme zwischen beiden Ländern ergab. Die Sowjetregierung eröffnete der Türkei einen langfristigen Kredit in Höhe von 8 Millionen Dollar, der der Türkei den Ankauf russischer Maschinen ermöglichen soll und von der Türkei in Jahresraten in natura abgedeckt werden soll.

## Bauernunruhen in Jugoslawien.

Wien, 10. Mai. Nach Berichten aus Agram sind in verschiedenen Gegenden Kroatiens und Bosniens Bauernunruhen ausgebrochen. Mehrere hundert Bauern drangen in die Stadt Banjaluka ein und plünderten eine Anzahl Geschäfte.

## Die Aufständischenkämpfe in Nicaragua dauern fort.

Washington, 10. Mai. Nach einer Meldung, die das Marineamt aus Managua (Nicaragua) erhielt, hat zwischen Seesoldaten der Vereinigten Staaten und den Freiheitskämpfern in Nicaragua ein Gefecht stattgefunden, bei dem 4 Freischärler getötet wurden.

## Deutsche Journalisten in der Mandchurei verhaftet.

Genf, 10. Mai. Der chinesische Gesandte Yen hat dem Generalsekretär des Völkerbundes einen solchen telegraphisch eingetroffenen Bericht übermittelt, aus dem hervorgeht, daß einige deutsche Journalisten, die den Untersuchungsausschuß des Völkerbundes in der Mandchurei begleitet hätten, in Tschangtschung verhaftet worden seien und sich gegenwärtig noch in Haft befänden. Die Namen der deutschen Journalisten werden in dem Telegramm nicht angegeben. In dem Bericht wird ferner mitgeteilt, daß die Kontrolle der Japaner über den Untersuchungsausschuß begleitenden Vertreter Chinas Wellington Ku unerträglich geworden sei.

## Wirbelsturm zerstört Gefängnis.

22 Tote. — 200 Sträflinge geflohen.

Ein heftiger Wirbelsturm brachte das Zuchthaus von Mainamking in Bengalen (Indien) zum Einsturz, wobei 22 Wärter und Sträflinge getötet wurden. 200 Sträflinge sind in der allgemeinen Verwirrung entkommen.

# Erdrutschunglück in Lyon.

Man rechnet mit 29 Todesopfern.

Die Stadt Lyon ist am Sonntag durch eine neue Einfurzplastrafie ähnlich der im November 1930 in Trauer versetzt worden.

Am Sonntag vormittags um 8.30 Uhr stürzten plötzlich unter donnerähnlichem Getöse zwei der in dem Vorort Caluire am Fuße eines Hügels gelegenen fünfstöckigen Häuser ein. Sämtliche Bewohner, etwa 50 an der Zahl, wurden unter den Trümmern begraben. Die Katastrophe ist durch einen Erdrutsch hervorgerufen worden. Infolge häufiger Regenfälle der letzten Zeit ist ein Teil des Hügels ins Gleiten gekommen.

Unmittelbar nach dem Einsturz schlugen aus den Trümmern hohe Flammen empor. Infolge Bruches der Gasleitungen war Gas ausgeströmt und hatte sich entzündet. Während die Rettungsarbeiten in vollem Gange waren, ereignete sich kurz nach 11 Uhr ein zweiter noch umfangreicherer Erdrutsch, der die Trümmer der eingestürzten Häuser vollkommen bedeckte. Dank der Geistesgegenwart, Herriots und einiger anderer offizieller Persönlichkeiten konnten sich die Rettungsmannschaften im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.

Als gegen 3 Uhr nachmittags die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollten, ereignete sich ein dritter Erdrutsch, bei dem ein stehergebliebener Teil des einen Hauses zum Einsturz gebracht wurde. Unter den Trümmern befanden sich 38 Personen, die wahrscheinlich tot sind.

Paris, 10. Mai. Die Aufräumarbeiten in Lyon schreiten wegen der Gefahr neuer Einstürze oder Erdrutsche nur sehr langsam vorwärts. Bis in die späten Nachmittagsstunden war es gelungen 2 weitere Leichen zu bergen. Die beiden eingestürzten Häuser beherbergten 51 Einwohner. 9 von ihnen befinden sich in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus, da sie bei der Katastrophe mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen hatten. 13 waren entweder nicht anwesend oder konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen und 6 sind bisher als Leichen geborgen worden. Demnach mußten sich noch 23 Personen unter den Trümmern befinden.

## Gewaltiger Erdrutsch in Savoyen.

Aus Chambery in Savoyen (Frankreich) werden große Erdrutsche gemeldet, durch die sich ein ganzes Dorf in Gefahr befindet, verschüttet zu werden. Etwa 2 Millionen Kubikmeter Erde haben sich in Bewegung gesetzt und rutschen langsam abwärts ins Tal. Vor 10 Jahren auf dieser wandelnden Erdoberfläche wurden 3 bereits vollstän-

## Aus Welt und Leben.

### Zurechtbare Familienkagodie.

In der Nacht zum Dienstag erschlug in Groß-Möhrigen in Deutschland die 21jährige Ehefrau Reimann ihre Ehefrau und verletzte ihre Schwiegermutter, die dort zu Besuch weilte, schwer. Der Mann war sofort tot, die Schwiegermutter wurde mit lebensgefährlichen Schädelverletzungen in das Stendaler Johanniter-Krankenhaus eingeliefert.

Wie zu der Bluttat in Groß-Möhrigen noch mitgeteilt wird, ist der Grund in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. Der Tagelöhner Kurt Reimann wollte sich von seiner Frau scheiden lassen. Nach einer am Abend vorausgegangenen Auseinandersetzung ergriff die Frau nachts ein Beil und schlug die Bluttat aus, während ihr Mann und ihre Schwiegermutter im Schlafe lagen. Nach der Tat ließ sie sich von dem D-Zug Hannover-Stendal überfahren. Sie war sofort tot. Zwei Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren sind zurückgeblieben. Die alte Frau Reimann ist im Stendaler Krankenhaus wenige Stunden nach ihrer Einlieferung gleichfalls gestorben.

### Zwei Personen im Auto verbrannt.

Zwischen Rothhausen und Hemmerden bei Düsseldorf ereignete sich am Montagabend ein schweres Autounfall. Ein aus Richtung Jülich kommender mit 3 Personen besetzter Kraftwagen stieß beim Überholen von Radfahrern mit einem Lastwagen zusammen und geriet dabei durch Explosion des Benzintanks in Brand. Während der Chauffeur — wenn auch mit lebensgefährlichen Brandwunden — gerettet werden konnte, verbrannten die beiden anderen Insassen, ein Herr und eine Dame, bei lebendigem Leibe. Der Chauffeur wurde ins Krankenhaus nach Düsseldorf geschafft.

### Polizeibeamter vergeht sich fälschlich.

Ein reichsdeutscher Polizeiwachmeister wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Göttingen zugeführt, weil er sich an einer im Polizeigewahrsam befindlichen Schmittlerin fälschlich vergangen hatte. Er wurde nach Bekanntwerden der Tat sofort seines Dienstes enthoben. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.

## Radio-Stimme.

Mittwoch, den 11. Mai 1932.

### Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 12.25—15.50 Pause, 15.50 Schallplatten, 16.20 „Emilke Plater“, Vortrag von Tadeusz Koncinski, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Sprachunterricht, 17.10 Vortrag aus Krakau, 17.35 Johann Straußsche Musik aus Warschau, 18.50 Märsche, 19.15 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz und Programm für den nächsten Tag, 19.30 Filmtalender, Theaterrepertoire und Schallplatten, 19.45 Radio-Pressebericht aus Warschau, 20 Erzählung von Cezar Jellena, 20.15 Leichte Musik aus Warschau, 21 Literarisches Viertelstündchen, 21.15 Kammerkonzert aus Lemberg, 22.30 Ergänzungs-Pressebericht und Wetterbericht, 22.40 Übertragung von ausländischen Stationen.

### Ausland.

Berlin (716 tG, 418 M.).

11.15 Schallplatten, 11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.05 Herstellung künstlicher Benzins, 16.30 Orchesterkonzert, 19.10 „Kosmopolis“-Veranstaltung, 20 Wien, Wien nur du allein.

Königsbrunnhausen (938,5 tG, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19.40 Stunde des Beamten, 20 Wien nur du allein, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 tG, 472,4 M.).

11.20 Musikalischer Schlußpunkt, 12 Konzert, 13 Konzert, 15.30 Kinderstunde, 17 Beethovenkonzert, 20 Walter von Moln Lied aus eigenen Werken, 20.30 Wien, Wien nur du allein, 22.20 Tanzmusik.

Wien (581 tG, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16.30 Max-Reger-Konzert, 17.50 Klavierkonzert, 20 Wien, Wien nur du allein, 22.15 Tanzmusik.

Prag (617 tG, 487 M.).

11 Schallplatten, 15.30 Klavierkonzert, 17.10 Marionettentheater, 18.25 Deutsche Sendung, 20.25 Konzert, 21.25 Zum Todestag Emetanas.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Dt., Nowo Targowa 31. Freitag, 13. Mai, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Süd, Dompaula 14. Donnerstag, den 12. Mai, 7 Uhr abends, Vorstand- und Vertrauensmannerversammlung.

Verlagsgesellschaft „Volkspreß“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. L. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Strasse 101



## Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann  
Copyright by Martin Fauchtwanger, Halle (Saale)

„Wie schön, wie märchenhaft schön ist diese Nacht!“ sagte Peter endlich. „Überall ist Frühling, überall Schönheit. Und du selbst, Süße, bist wie der Frühling, so zart und so geheimnisvoll. Wie du da bei mir sitzt — wie eine zauberhafte Elfe, die auf einen Augenblick zu mir gekommen ist, mir eine glückliche Stunde zu schenken. Dann, wenn die Geisterstunde vorüber ist, wird diese Elfe wieder verschwinden.“

„Peter, du sollst nicht so sprechen — hörst du? Ich bin keine Elfe, ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut, eine arme, schwache Frau, die unerhört glücklich ist, bei dir sein zu dürfen. Die dich lieb hat — so lieb, daß sie es gar nicht sagen kann.“

„Das weiß ich, Kind. Deshalb ist es auch über mich gekommen, deshalb bin ich von meiner Arbeit aufgestanden, so wichtig sie auch ist. Deshalb ließ ich diese Briefe liegen, die morgen mit der frühesten Post unbedingt hätten fortgehen sollen.“

Aber — ich muß es gestehen — ich hatte plötzlich so ein Angstgefühl, so große Sorge um dich, daß es mich zu dir trieb, daß ich alles andere im Stich ließ, um zu dir zu gehen, du meine Welt, mein großes Glück.“

War es nicht, als ob Susanne plötzlich aufgeschluchzt hätte?

Sie war aus Fenster getreten; das Mondlicht fiel auf ihre Gestalt, auf die Fülle des aufgelösten schwarzen Haars, das sie wie ein Mantel umgab.

Dann wandte sie sich zu ihrem Manne zurück.

„Komm zu mir, Peter, hierher ans Fenster! Ich muß dich sehen können, dein liebes Gesicht — oh, du...“

Plötzlich hielt sie inne. Der Augenblick stand vor ihrer Seele, in dem sie sich dem anderen versprochen hatte. War

das, was sie da trieb, nicht Frevel? Wäre es nicht das Beste, wenn sie jetzt Peter alles beichtete?

So schnell, wie der Gedanke aufgetaucht war, verschwand er wieder. Wußte sie nicht, was ihr Mann gesagt hatte? Daß er die Tür öffnen, die schuldbeladene Frau hinausweisen würde? Sie durfte sich nicht ihr Glück zerstreuen; sie mußte alles auf sich nehmen, um Peter zu behalten.

Leise schmiegte sie sich an ihren Mann, der neben sie getreten war.

„Ich liebe dich, Peter, wie nur je ein Weib zu lieben vermag. Du mußt mir das glauben...“

„Ich weiß es, Liebling, und ich bin so glücklich darüber. Ich gehöre dir, mit meinem ganzen Sein, so wie du mir gehörst. Nichts kann uns trennen als der Tod.“

Aber jetzt fort mit den trüben Gedanken! Noch leben wir, noch sind wir glücklich...“

Die Nacht verging. Im Osten rötete sich der Himmel, der Tag brach an, ein schöner, lockender Frühlingstag.

In strahlende Sonne gebettet, lag der Heidehof da. Auf der Terrasse, im warmen Sonnenlicht, saßen die Ehegatten am Frühstückstisch. Eine friedliche Stille herrschte ringsumher.

Da kam der Diener und brachte ein Telegramm. Peter riß es auf.

„Wie ärgerlich! Ich muß plötzlich fort, nach Rastenberg. Rainer telegraphiert mir, daß er heute dort ist und daß wir am besten unsere geschäftlichen Fragen dort ausmachen können. Es handelt sich um den Buchstier, du weißt doch, Susanne, ich habe dir schon davon erzählt. Die Sache ist für mich ziemlich wichtig, und es bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als hinüberzufahren.“

Vormittags hat der Rainer für mich aber sicher keine Zeit, da fahre ich halt nach Tisch weg, und es kann Mitternacht werden, bis ich wieder zu Hause bin.

Es tut mir nur leid, Liebes, daß du so lange allein bist. Aber vielleicht machst du irgendwo Besuch in der Nachbarschaft; ich nehme den großen Wagen, da steht dir das Kabriolett zur Verfügung, mit dem du so gern fährst.“

„Nein, nein, Peter, ich glaube, ich bleibe lieber zu Hause. Am liebsten würde ich mit dir mitfahren.“

„Du weißt, Kind, wie froh ich bin, wenn ich dich bei mir habe. Aber es werden langwierige Verhandlungen werden, und Rainer, der wird dir nicht besonders gefallen — er ist gerade kein Kavaliere.“

Aber ich verspreche dir, Kind, mich mit meiner Vormittagsarbeit möglichst zu beeilen, daß wir vor Tisch noch eine Stunde zusammen sein können.“

Damit erhob er sich, um seiner Arbeit nachzugehen.

Susanne blieb mit beklommenem Herzen zurück.

Es war vor dem Mittagessen, Peter und Susanne saßen auf einer schattigen Bank im Park, in eifrigster Unterhaltung.

Da kam der Diener und meldete Herrn Sagenheim. — Susanne strömte alles Blut zum Herzen. Was hatte er hier zu suchen? Was hatte dieser plötzliche Besuch zu bedeuten?

Das Ehepaar stand auf, seinem Gast entgegenzugehen.

„Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, den Ueberfall! Aber ich hatte in der Forsterei zu tun, und da wollte ich nicht vorbeigehen, ohne Ihnen guten Tag zu sagen. Onkel Amandus würde es mir nicht verzeihen, wenn ich diese Unterlassung begehen würde.“

„Mein lieber Herr Sagenheim“, antwortete Peter Seiden, „wir entschuldigen nicht nur, wir freuen uns sehr über Ihren Besuch. Und ich habe sogar eine ausgezeichnete Idee.“

Ich muß heute nachmittag in unausschiebbaren Geschäften nach Rastenberg und hatte mir schon Sorgen gemacht, meine Frau so lange allein zu lassen. Da trifft es sich herrlich, daß Sie gekommen sind. Wir telefonieren nach Rosenhain hinüber, daß Sie zu Tisch bei uns bleiben, und Sie haben sicher nichts dagegen, einige Stunden des Nachmittags meiner Frau Gesellschaft zu leisten — nicht wahr?“

„Oh, da brauchen Sie doch nicht zu fragen, Herr Seiden. Ich bin entzückt von dem Gedanken, bei der gnädigen Frau bleiben zu dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonfilm-Kino

Heute Premiere!

Die faszinierende, lebensfrohe, kokette

Betty Uman

als Kurtisane der Gegenwart in dem vortrefflichen erotischen Salonfilm unter dem Titel:



Vasilepartouts, Vergünstigungskarten und Freibilletts gültig.

# „Die Flirts einer schönen Frau“

Liebesturnier um ein Männerherz. Die erotische Kunst einer schönen Frau. Die Kunst zu lieben — Liebeslehre. Der Kampf zweier Frauen: eines edlen, sportlich gestählten Mädchens mit einer Dubarron der Gegenwart. — Programmzugabe. Preise der Plätze zur 1. Vorstellung: 50 Gr. und 1.— 3l.



Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Nachruf.

Am Dienstag, den 10. Mai, verschied unerwartet unser Verwaltungsmittglied, Herr

**Gustav Müller**

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Verwaltung.

N.B. Die werten Mitglieder und Herren Sänger sowie Radfahrer werden ersucht, in Montour und Mütze an der am Donnerstag, den 12. Mai, um 8.30 Uhr nachmittags, von der Reichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Das billigste Wochenblatt für die Frau

ist die in Wien erscheinende

**„Unzufriedene“**

Einzelnnummer, mit Zustellung ins Haus, 20 Groschen.

Vierteljährlich 3l. 2.50.

Bestellungen ab 1. April 1932 nimmt entgegen

**Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“**

Petrkauer 109



**Radogoszczer Männergesangverein „Polbhymnia“**

am 1. Pfingstfesttag veranstalten im im Garten „Marcelin“, Zgierzka Nr. 101, unser

**traditionelles Pfingstgartenfest**

verbunden mit großer Pfandlotterie sowie verschiedenen Überraschungen.

Eintritt 3l. 1.—

Reichhaltiges Buffet!

Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden herzlich ein

die Verwaltung.

Für Ausflügler ist der Garten ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 22. Mai statt.

**Suche für sofort qualifizierten Textildruckermeister.**

Offerten mit Adresse an die Adm. unserer Zeitung

Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

**Anzeige**

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

**arbeitet**

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

**immer!**

**Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium**  
zu Lodz, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78.

**Aufnahmeprüfungen**

finden statt:

im 1. Termin: am 20., 21. und 22. Juni 1932 um 8.30 Uhr früh,  
im 2. Termin: am 1., 2. und 3. September 1932 um 8.30 Uhr früh.

Anmeldungen für die Vorschulklassen: A, B, C, D, sowie für alle Gymnasialklassen, werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind:

1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge,  
2. Impfschein der zweiten Impfung,  
3. Letztes Schulzeugnis.

**Kauft aus 1. Quelle**

Große Auswahl



**Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatratzen (Patent), amer. Wringmaschinen**

erhältlich im Fabrik-Lager

**„DOBROPOL“** Lodz, Piotrowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

Doktor

**H. WOŁKOWYSKI**

Cegielniana № 4

Telephon 216-90

**Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten**

Empfängt von 8-2 und von 5-9 Uhr

Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

**Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt** Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 fl.

**Dr. med. O. WINTER**

Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen Petrkauer Straße 101. Telefon Nr. 141-31 empfängt von 5-6 Uhr nachm.

**Zahnärztliches Kabinett** Glatwa 51 Sandomska Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilanstaltspreise.



**Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“** Kilińskiego-Straße Nr. 145.

Heute, Mittwoch, 7.30 Uhr abends

**Männerchor und Vereinsabend**

Freitag, 7.30 Uhr abends

**Schachsektion.**

**Theater- u. Kinoprogramm.**

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Asew“  
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Einfach Drohne“

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Freunde“

Capitol: Bomben über Monte Carlo

Casino: Der unbekannte Sänger

Corso: I. Aufruhr des Gewissens — II. Mädchen mit Temperament

Grand Kino: Der bezaubernde Junge

Luna: Die Flirts einer schönen Frau

Odeon u. Wodewil: Buster an der Front

Oswiatowe: I. Jugend auf dem Scheideweg

II. Todesdrohung

Palace: Alles um ein Mädchen

Przedwiośnie: X—27

Rakietka: David Golder

Splendid: Sergeant „X“